

Freiwilliges Engagement in Berlin krisenfest stärken: Handlungsempfehlungen für Politik & Verwaltung

WAS BEWIRKT FREIWILLIGES ENGAGEMENT IN BERLIN?

Freiwillig Engagierte setzen sich jeden Tag für das solidarische Miteinander und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Berlin ein. In den Nachbarschaften und in den gewachsenen und neuen Engagement-Communities leben sie Teilhabe und Vielfalt, bringen Inklusion voran und stärken damit unsere Demokratie. In Krisen sind sie als erste zur Stelle, packen mit an und entwickeln Ideen für die Zukunftsfragen unserer Stadtgesellschaft.

WAS BRAUCHT FREIWILLIGES ENGAGEMENT IN BERLIN?

In Berlin wurde bereits eine Vielzahl an Maßnahmen zur Förderung des freiwilligen Engagements umgesetzt. Zugleich fordert der beständige gesellschaftliche Wandel neue Maßnahmen. Wir rufen Politik und Verwaltung dazu auf, gemeinsam mit Engagierten, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Initiativen, Verbänden und Netzwerken das Engagement weiter zu stärken. Diese Handlungsempfehlungen leisten einen Beitrag dazu, die Berliner Engagement-Strategie 2020-2025 zu konkretisieren, an aktuelle Bedarfe anzupassen und in enger Kooperation mit der Berliner Zivilgesellschaft sowie mit ausreichender finanzieller Ausstattung umzusetzen.

ZUSAMMENFASSUNG DER HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN:

1. Infrastruktur des Engagements stärken, weiter ausbauen und Kooperationen weiterentwickeln
2. Engagement braucht Hauptamt: Qualität und Wirkung erhöhen durch nachhaltige Förderung der Freiwilligenkoordination
3. Freiwilliges Engagement unbürokratisch finanzieren
4. Formen der Anerkennung für Engagement vielfältig ausbauen und ermöglichen
5. Diversität im Engagement steigern, Diversitätsorientierung unterstützen
6. Sozial-ökologische Nachhaltigkeit in den Organisationen des Engagements fördern
7. Den Einsatz künstlicher Intelligenz kritisch prüfen und für das Engagement sinnvoll nutzen

WER SIND DIE UNTERZEICHNENDEN?

Gemeinsam mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband LV Berlin e.V. und der Landesfreiwilligenagentur Berlin e.V. setzen sich die Unterzeichnenden dafür ein, diesen Empfehlungen Gehör zu verschaffen. In einer gemeinsamen Sitzung des Fachkreises Freiwilligenmanagement der Landesfreiwilligenagentur Berlin, veranstaltet im Landesnetzwerk Bürgerengagement Berlin, und des Arbeitskreises Freiwilliges Engagement des Paritätischen Wohlfahrtsverbands LV Berlin e.V., haben wir mit 40 zivilgesellschaftlichen Organisationen, Vereinen und Initiativen die folgenden Handlungsempfehlungen erarbeitet.

1. Infrastruktur des Engagements stärken, weiter ausbauen und Kooperationen weiterentwickeln

Ein lebendiges und wirksames Engagement setzt eine zuverlässige Infrastruktur und eine wirkungsorientierte Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung, Stiftungen, Unternehmen und Hochschulen voraus. Die wirksame und finanziell unterlegte Vernetzung aller relevanten Akteure sollte ausgebaut werden. Großer Handlungsbedarf besteht bei der Schaffung von kostengünstigen Räumen und der Nutzung von bestehenden Orten für die Zivilgesellschaft.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN:

- **Vernetzung und Zusammenarbeit aller Akteure der Engagement-Förderung vorantreiben. Konkret heißt das:**
 - Landesnetzwerk Bürgerengagement Berlin verstetigen, nachhaltig stärken, als Plattform für stadtweite Diskurse nutzbar machen und bei Umsetzung der Engagement-Strategie einbinden, ersten Engagement-Kongress als Auftakt nutzen
 - Austauschformate zwischen Zivilgesellschaft und Staat im Sinne der Good Governance in enger Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt etablieren, alle Senatsfachverwaltungen, Bezirksämter und die Netzwerke der Zivilgesellschaft beteiligen, um Engagement als Querschnittsaufgabe zu stärken
 - „bürgeraktiv – das Engagementportal“ des Landes Berlin, aufwerten durch höhere Aktualität, Barrierefreiheit und verbesserte Sichtbarkeit zivilgesellschaftlicher Organisationen

- **Bezahlbare Räume schaffen und zivilgesellschaftliche Organisationen bei Gewerbemieten schützen. Konkret heißt das:**
 - gewerbliche Neubauten an bezahlbare und barrierefreie Räume für Zivilgesellschaft binden
 - Leerstand bei landeseigenen Wohnungsunternehmen verhindern
 - Gewerbemietpiegel und Gewerbemietpreisbremse prüfen, Verbesserung des Kündigungsschutzes für gemeinnützige Organisationen
 - Regierungsvorhaben eines Hauses des Engagements dezentral umsetzen
- **Mehrfachnutzungen unbürokratisch ermöglichen. Konkret heißt das:**
 - Landesrahmenversicherung für öffentliche und gemeinnützige Räume
 - öffentliche Räume in Randzeiten kostenfrei und unbürokratisch zur Verfügung stellen, zielgerichtete Klärung verwaltungs- und versicherungstechnischer Fragen
 - Raumübersicht des Landes Berlin weiterentwickeln, Aktualität sicherstellen und weitere Funktionen prüfen, um Angebot und Nachfrage besser zusammenzubringen¹
- **Freiwilligenagenturen weiterentwickeln. Konkret heißt das:**
 - zusätzlich 50.000 € pro bezirkliche Freiwilligenagentur, um neue Engagementfelder zu entwickeln und Kooperationen im Sozialraum zu stärken, wie beispielsweise Initiativen zum Klimaschutz
 - das Qualifizierungs- und Beratungsangebot für Mittlerorganisationen der Landesfreiwilligenagentur Berlin e.V. ausbauen
 - Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen und überbezirkliche Begleitung der Freiwilligenagenturen verstetigen

2. Engagement braucht Hauptamt: Qualität und Wirkung erhöhen durch nachhaltige Förderung der Freiwilligenkoordination

Freiwilliges Engagement entfaltet besonders dann Wirkung, wenn freiwillig Engagierte durch hauptamtliche Freiwilligenkoordination angeleitet, persönlich begleitet und in ihrer Tätigkeit unterstützt werden. Freiwilligenkoordinationen sind in Gemeinschaftsunterkünften des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF) bereits etabliert, in der Wohnungsnotfallhilfe werden sie derzeit modellhaft erprobt. Freiwilligenkoordinationen sollten weiterentwickelt und in weiteren Engagementfeldern bedarfsorientiert eingesetzt werden.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN:

- **Modellprojekt „Freiwilligenkoordination in der Wohnungsnotfallhilfe“ fortführen und weiterentwickeln. Konkret heißt das:**
 - Fortführung des von der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung geförderten Modellprojekts im

¹ „bürgeraktiv – das Engagementportal“: Raumübersicht für Engagierte und Organisationen:
<https://www.berlin.de/buergeraktiv/engagieren/raumuebersicht/>

- Doppelhaushalt 2024/2025, um mit mindestens zweijähriger Laufzeit aussagekräftige und übertragbare Ergebnisse zu erzielen
- Aufstockung des Modellprojektes, um zusätzlich zur Freiwilligenkoordination anteilig Personalstunden im Freiwilligenmanagement zu finanzieren²
 - zusätzliche Aufnahme eines fünften Projektes in das Modellvorhaben, um Freiwilligenkoordination in der Unterbringung nach dem Allgemeinen Sicherheits- und Ordnungsgesetz (ASOG) zu erproben³
- **Freiwilligenkoordination in weiteren Bereichen erproben. Konkret heißt das:**
 - auf Grundlage der Erfahrungen in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete und in der Wohnungsnotfallhilfe Freiwilligenkoordination in weiteren Bereichen erproben
 - Stellenschlüssel in den Gemeinschaftsunterkünften anpassen, um dem Aufwand der Freiwilligenkoordination gerecht zu werden
 - bei zukünftigen Förderungen bedarfsorientiert Sockelfinanzierungen erwägen
 - **Qualitätsstandards entwickeln und Freiwilligenkoordination als Berufsbild stärken. Konkret heißt das:**
 - Freiwilligenkoordination in Curricula von Hochschulen und anderen anerkannten Bildungseinrichtungen aufnehmen, um die Auseinandersetzung mit diesen Aufgaben zu stärken
 - Einbindung der verbandsübergreifenden und zivilgesellschaftlichen Fachexpertise
 - Finanzierungstopf für Weiterbildungen für Mitarbeitende im Bereich Freiwilligenkoordination

² Unterscheidung zwischen Freiwilligenmanagement und Freiwilligenkoordination: Freiwilligenmanagement widmet sich strategischen Aspekten und der Organisationsentwicklung, z.B. Sicherstellung engagementfreundlicher Rahmenbedingungen; Freiwilligenkoordination ist direkt mit Ehrenamtlichen in Einrichtungen befasst (vgl. Reifenhäuser, C. und Reifenhäuser, O., 2013: Praxishandbuch Freiwilligenmanagement, S. 35). Bei größeren Trägern gibt es oft eine strukturelle und personelle Trennung der beiden Ebenen.

³ Die Umsetzung eines Projektes im ASOG-Bereich ist in dem von der Liga der Freien Wohlfahrtspflege Berlin 2021 vorgelegten Konzept vorgesehen, siehe <https://www.ligaberlin.de/Konzeption-Modellvorhaben-EAK-in-Wohnungsnotfallhilfe-1022722.pdf>

3. Freiwilliges Engagement unbürokratisch finanzieren

Die Berliner Zivilgesellschaft benötigt zuverlässige, nachhaltige und ausreichend ausgestattete finanzielle Rahmenbedingungen. Nur so können Angebote und Projekte aufrechterhalten, auf Krisen reagiert und das Potenzial von freiwilligem Engagement für Zukunftsthemen erschlossen werden. Die Zuwendungspraxis muss entbürokratisiert werden. Dafür bedarf es einer Überarbeitung des Haushaltsrechts.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN:

- **Anpassung der Vorgaben für Zuwendungsempfänger bzw. Projektförderungen. Konkret heißt das:**
 - Antragsverfahren und Förderrichtlinien vereinfachen und verwaltungsübergreifend vereinheitlichen, Effizienz steigern und Dopplung vermeiden durch Zugriff fördernder Stellen auf Transparenzdatenbank
 - flexiblere Mittelverwendung zwischen Positionen im Finanzierungsplan
 - längere Projektlaufzeiten von mindestens zwei Jahren
 - notwendige Aufbauphasen finanziell einrechnen
 - Trägerautonomie bei Personalentscheidungen inkl. Eingruppierung und Qualifizierung, um Fachkräftemangel durch Ermöglichung von qualifizierten Quereinstiegen zu begegnen
 - Wirkungsorientierung statt Erfolgsbeurteilung nach quantitativen Kriterien
- **Zuwendungspraxis entbürokratisieren. Konkret heißt das:**
 - verpflichtende Verwaltungskostenpauschale von mindestens 12 % und Überarbeitung der Landeshaushaltsordnung⁴
 - Auftragsvergabe bis zu einer Wesentlichkeitsgrenze von 410 € (ohne Umsatzsteuer) als Direktauftrag ohne Preisvergleich und Vergabe bei Liefer- und Dienstleistungen in bestimmtem Umfang mit formlosem Preisvergleich⁵
- **Engagement-Strukturen zukunftssicher machen. Konkret heißt das:**
 - unbürokratische Bereitstellung und Verwendung zusätzlicher Mittel in Krisenzeiten
 - Innovationen und zeitgemäßes Arbeiten ermöglichen durch Finanzierung notwendiger Digitalisierungsmaßnahmen für interne Verwaltungsprozesse, Kommunikation und weitere Aufgaben

⁴ vgl. HVD BB et al., 2022: Forderungspapier zur Entbürokratisierung der Zuwendungspraxis: <https://www.paritaet-berlin.de/aktuelles/detail/entbuerokratisierung-der-zuwendungspraxis-gerade-jetzt>

⁵ ebenda

4. Formen der Anerkennung für Engagement vielfältig ausbauen und ermöglichen

Wir setzen uns für Formen der Anerkennung für Freiwillige ein, die einen spürbaren Unterschied machen. Vereine, Initiativen und soziale Organisationen brauchen stärkere Unterstützung, um für freiwillig Engagierte attraktive und wertschätzende Rahmenbedingungen zu bieten. Unser gemeinsames Ziel ist es, mehr Menschen für das Engagement zu gewinnen, insbesondere Bevölkerungsgruppen, die bisher aufgrund zahlreicher Barrieren unterrepräsentiert sind.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN:

- **Anerkennung spürbar ausbauen. Konkret heißt das:**
 - Vergünstigungen im öffentlichen Nahverkehr, zum Beispiel über die Ehrenamtskarte
 - mehr bereitgestellte Fahrkarten für Freiwillige über die Stadtteilzentren, um insbesondere Engagierten mit geringem Einkommen ihr Engagement zu ermöglichen
 - Anspruch auf die Ehrenamtskarte bereits ab 100 Engagement-Stunden im Jahr und regelmäßig zwei Wochenstunden freiwilliger Tätigkeit, Anerkennungsformate für kurzfristiges Engagement entwickeln
 - Angebote der Ehrenamtskarte vergrößern und Freiwillige regelmäßig über Angebote via Newsletter informieren
- **Angebote zur Weiterbildung von Freiwilligen ausbauen. Konkret heißt das:**
 - Trägerübergreifende Fortbildungsangebote durch Aufstockung der Mittel von Freiwilligenagenturen und weiterer Akteure der Engagement-Förderung
 - weitere Öffnung der Angebote in Volkshochschulen, um Angebotsvielfalt zu erhöhen
 - aktuelle Übersicht und barrierefreie Navigation auf „bürgeraktiv – das Engagementportal“ zu kostenlosen Fortbildungsformaten für Freiwillige mit Angeboten in verschiedenen Engagementfeldern: von Hospizarbeit, Obdachlosenhilfe über Bildung, Kultur bis Schutz vor Isolation und Vereinsamung
 - Fortführung der Plattform „Bildungshaus Engagement Berlin“ als verbands- und themenübergreifendes Lern- und Austausch-Instrument für Freiwilligenkoordination
- **Anerkennungskultur finanziell ermöglichen. Konkret heißt das:**
 - Sachmittel für Dankeschön-Feste, Sachgeschenke für Freiwillige, Ausflüge, Blumen, Kaffee, Kuchen und weitere Verköstigungen in geringem finanziellem Umfang, um minimale Standards der Anerkennungskultur bereitstellen zu können
 - Gestaltungsfreiheit für Organisationen, Vereine und Initiativen bei Anerkennungsformaten durch flexible Verwendung der Mittel ermöglichen
- **Behördengänge bei Aufnahme des Engagements minimieren. Konkret heißt das:**
 - Zugang zu einem erweiterten polizeilichen Führungszeugnis ohne Bürgeramts-Termin
 - vereinfachte Erlangung der roten Karte der Ämter für Gesundheit

5. Diversität im Engagement steigern, Diversitätsorientierung unterstützen

Freiwilliges Engagement in Berlin verbindet Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Herkunft. Sie prägen das Engagement und bringen eine Vielfalt an Perspektiven ein. Besonders im Engagement derzeit unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen haben großes Potenzial, den gesellschaftlichen Zusammenhalt durch ihr eigenes Engagement zu stärken. Sie müssen mehr Gehör finden.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN:

- **Demokratie durch freiwilliges Engagement stärken. Konkret heißt das:**
 - Bedeutung des Engagements für die Demokratie anerkennen und Demokratiefördergesetz des Landes Berlin auf den Weg bringen, das mit zusätzlichen Mitteln für freiwilliges Engagement untersetzt ist.
- **Finanzielle Förderung für Diversitätsentwicklung. Konkret heißt das:**
 - Mittel für Entwicklungsprozesse für Vereine, soziale Organisationen und kleine Initiativen bereitstellen und Fort- und Weiterbildungen fördern, um Zielgruppen zu diversifizieren, Hürden bei der Aufnahme des Engagements abzubauen und Diskriminierungen entgegenzuwirken
 - Ausbau der Qualifizierung „Promotor:innen der Diversitätsorientierung“ im Rahmen des berlinweiten LeNa-Programms
 - Abbau von Barrieren durch Förderung von baulichen Maßnahmen und Leitsystemen, Abbau sprachlicher Barrieren und Sensibilisierung für den Kontakt mit verschiedenen Zielgruppen
- **Selbstorganisation und Initiativen stärken. Konkret heißt das:**
 - Fördermöglichkeiten auf Bezirks- und Landesebene niedrigschwelliger und verständlicher formulieren und auf Diversität sensibilisierte Beratung seitens der Fördergeber achten, um struktureller Ausgrenzung entgegenzuwirken
- **Engagement von jungen Menschen erleichtern. Konkret heißt das:**
 - mehr Förderung des freiwilligen Engagements in Schulen, Berufsschulen, in der Ausbildung und im Studium durch Schwerpunkte wie „Lernen durch Engagement“, um frühzeitig jungen Menschen das freiwillige Engagement zu ermöglichen
 - Anerkennung des freiwilligen Engagements in Form von Credit Points für Studierende
 - vergleichbare Anerkennungsformen des Engagements während der Schulzeit und der Ausbildung entwickeln

6. Sozial-ökologische Nachhaltigkeit in den Organisationen des Engagements fördern

Klimawandel, Armutsbekämpfung, Geschlechtergerechtigkeit, Teilhabe sowie saubere und bezahlbare Energie hängen zusammen. Die sozial-ökologische Transformation ist eines der wichtigsten Zukunftsthemen unserer Gesellschaft. Viele Freiwillige, Vereine und neue Initiativen sind hier bereits aktiv. Ihre Ideen und Anliegen sollen mehr einbezogen werden.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN:

- **Nachhaltigkeit als Gemeinschaftsprojekt angehen und Zivilgesellschaft als Gestalterin einbinden. Konkret heißt das:**
 - Nachhaltigkeit als Engagementfeld anerkennen, regelmäßiger Austausch zwischen Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und weiteren Akteuren
 - Fonds für nachhaltiges Engagement einrichten, beispielsweise für Pilotprojekte und Wissenstransfer mit Umweltbewegung und anderen sozialen Bewegungen
 - Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen gezielt einbeziehen und beispielsweise Bildungsarbeit als wichtiges Aufgabengebiet der Engagementförderung anerkennen
 - Organisationen bei nachhaltigem Wandel unterstützen mit mehr Mitteln für bauliche Maßnahmen an Gebäuden und im öffentlichen Raum sowie Mittel bei Projektförderungen für nachhaltige Umsetzung, beispielsweise für fair gehandelte Verbrauchsgüter oder Bio-Lebensmittel
 - bezirkliche Beteiligungsbüros neu denken: Vorhaben von Anfang an mit Zivilgesellschaft entwickeln, um Bürgerbeteiligung und Demokratie zu stärken
 - sozial nachhaltige Arbeitsbedingungen ermöglichen, keine prekären Arbeitsverhältnisse im Engagement-Bereich

7. Den Einsatz Künstlicher Intelligenz kritisch prüfen und für das Engagement sinnvoll nutzen

Künstliche Intelligenz (KI) hat das Potenzial, das freiwillige Engagement tiefgreifend zu beeinflussen und zu bereichern. Als ein sich schnell entwickelndes technologisches Feld bietet die KI neue Möglichkeiten, um die Wirkung des Engagements zu erhöhen. Gleichzeitig erfordert der Einsatz von KI sorgfältige Überlegungen und Planung, um sicherzustellen, dass Persönlichkeitsrechte und Werte wie Respekt und Gleichberechtigung beachtet werden.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN:

- **Stärkung der Bildung und Aufklärung über KI. Konkret heißt das:**
 - Entwicklung von zielgruppenspezifischen KI-Bildungsangeboten, die sowohl Grundlagen und Anwendungsfähigkeiten vermitteln als auch ethische Aspekte von KI thematisieren

- KI als Werkzeug für Freiwillige nutzbar machen, dabei Open Source Lösungen bevorzugen und Ressourcen für den Einsatz von KI-gestützten Systemen zur Unterstützung von Freiwilligenarbeit zur Verfügung stellen, um Verwaltungsaufgaben wie beispielsweise Zeitpläne zu vereinfachen
- den Einsatz von KI-gestützten Assistenzsystemen und Übersetzungstools fördern, um das freiwillige Engagement inklusiver zu gestalten und die Zugänglichkeit zum Engagement zu verbessern

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin und die Landesfreiwilligenagentur Berlin e.V. machen sich stark für ein lebenswertes Berlin mit guten sozialen Angeboten für alle.

Anne Jeglinski

Paritätischer Wohlfahrtsverband LV Berlin e.V.
Leiterin der Geschäftsstelle Bezirke

Carola Schaaf-Derichs

Landesfreiwilligenagentur Berlin e.V.
Geschäftsführerin

Niklas Alt

Paritätischer Wohlfahrtsverband LV Berlin e.V.
Bezirksbeauftragter, Freiwilliges Engagement

Susanne Eckhardt

Landesfreiwilligenagentur Berlin e.V.
Netzwerkentwicklung/Freiwilligenmanagement

Sekretariat: Simone Hanjohr
Telefon: 030 – 86001 600
E-Mail hanjohr@paritaet-berlin.de

Kontakt: Katrin Ottensmann
Telefon 030 – 847 108 791 / 795 / 794
E-Mail: ottensmann@freiwillig.info

Unterzeichnende

Name Organisation

Vorname Name
Funktion

Name Organisation

Vorname Name
Funktion

Name Organisation

Vorname Name
Funktion

Name Organisation

Vorname Name
Funktion

Name Organisation

Vorname Name
Funktion

Name Organisation

Vorname Name
Funktion

Name Organisation

Vorname Name
Funktion

Name Organisation

Vorname Name
Funktion

Name Organisation

Vorname Name
Funktion

Name Organisation

Vorname Name
Funktion

Name Organisation

Vorname Name
Funktion

Name Organisation

Vorname Name
Funktion

Name Organisation

Vorname Name
Funktion

Name Organisation

Vorname Name
Funktion

Name Organisation

Vorname Name
Funktion

Name Organisation

Vorname Name
Funktion

Name Organisation

Vorname Name
Funktion

Name Organisation

Vorname Name
Funktion

Name Organisation

Vorname Name
Funktion